

des aparecer

Dokumentarfilm (Argentinien, Chile und Uruguay, 2012, 56 min.)

Exil und Erinnerung im Rahmen des Nationalsozialismus und der Diktaturen der 70er Jahre im südlichen Lateinamerika

Juliana Fischbein
Regisseurin des Films
(Universidad de Buenos Aires)



1/3

*“Las historias se repiten: lo que hicimos en Uruguay en el
Comité Antifascista durante la guerra, lo hicimos en Berlín
por solidaridad con el Uruguay.”*

Ernesto Krochs Lebensgeschichte ist durch ein **doppeltes Exil** geprägt: Aufgrund der Verfolgung, der er als deutsch-jüdischer Kommunist nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten ausgesetzt ist, flieht er 1938 nach Lateinamerika. Als in den 70er Jahren in seinem Gastland Uruguay eine Militärdiktatur die Macht übernimmt, ist er gezwungen, den umgekehrten Fluchtweg zu wählen und Asyl in Deutschland zu suchen.

»Es ist der lange erwogene Wille des Führers, daß in den besetzten Gebieten bei Angriffen gegen das Reich oder die Besatzungsmacht den Tätern mit anderen, abschreckenden Maßnahmen begegnet werden soll als bisher. Solche Täter sollen künftig heimlich nach Deutschland gebracht werden. Die abschreckende Wirkung dieser Maßnahme liegt a) in dem spurlosen **Verschwinden** dieser Personen und b) darin, daß über ihren Verbleib und ihr Schicksal keinerlei Auskunft gegeben werden darf.« Dezember 1941



Fanny: Das soll sichtbar sein und die Straße markieren. Es ist eine mehrdeutige Markierung: Sie markiert den Bürgersteig, sie löst hoffentlich Überlegungen beim Passanten aus, sie prägt auch uns, wenn wir sie machen. Und sie bedeutet ein Zeichen im Leben der Familie.

La dictadura militar en Argentina
24 de marzo de 1976 –
10 de diciembre de 1983

El 24 de marzo de 1976 se impuso el terrorismo de Estado que, fuera de enfrentar las acciones guerrilleras, desarrolló un proyecto planificado, dirigido a destruir toda forma de participación popular. El régimen militar puso en marcha una represión implacable sobre todas las fuerzas democráticas: políticas, sociales y sindicales, con el objetivo de someter a la población mediante el terror de Estado para instaurar terror en la población y así imponer el "orden", sin ninguna voz disidente. Se inauguró el proceso autoritario más sangriento que registra la historia de nuestro país. Estudiantes, sindicalistas, intelectuales, profesionales y otros fueron secuestrados, asesinados y "desaparecieron". Mientras tanto, mucha gente se exilió.



3/3

Claudia: María Claudia Falcone war eine politisch engagierte Schülerin, die 1976 zusammen mit anderen Schülern in der Stadt La Plata entführt wurde. Alle waren zwischen 16 und 18 Jahre alt. Man nennt diese Tat „Die Nacht der Stifte“. Ein Motto der Schule María Claudia Falcone ist „Die Stifte schreiben weiter“.

Dora: In der Geschichte eines Exilierten muss die Geschichte der Enkel bzw. der Kinder stehen. Meine 29jährige Enkelin lernte sechs Mal sprechen. Sie ist das beste Beispiel für die Folgen des Exils in der Familie.